

Nun kommen auch Pilzkrankheiten

Der ersehnte Regen ist gekommen, damit bekommen nun auch die Pilzkrankheiten Auftrieb.

Letzte Woche herrschten ideale Bedingungen für die Krautfäule. Es wird empfohlen, die Folienkartoffeln nach dem Abdecken sofort mit einem teilsystemischen Fungizid zu schützen und sie gründlich zu kontrollieren. Befälle sind umgehend der Fachstelle für Pflanzenschutz zu melden oder direkt beim Prognosedienst phytopre bei agroscope 058 468 72 39 oder tomke.musa@agroscope.admin.ch . Helfen alle mit, sollte es möglich sein, das Entstehen eines verbreiteten Befalls zu verhindern.

Infos zum Futterbau

Unter www.eagff.ch hat die Arbeitsgemeinschaft für Futterbau allerlei Fachwissen und Merkblätter zur Aus- und Weiterbildung rund um den Futterbau aufgeschaltet. Die Anmeldung und Nutzung ist kostenlos.

Blattläuse in Zuckerrüben

Hinweise auf die schwarze Rübenblattlaus liefern die eingerollten Blätter. Die Kolonien sind dann auf der Blattunterseite zu finden. Die Bekämpfungsschwelle beträgt im 4-Blattstadium jede zweite Pflanze mit Läusen. Im 6-8-Blattstadium sind es 80 % der Pflanzen mit Läusen. Somit erträgt es also recht viel. Mittel mit dem Wirkstoff Pirimicarb können ohne Sonderbewilligung eingesetzt werden. Dabei reicht oft eine reduzierte Dosis. Noch hat es recht wenig Nützlinge. Um ihr Aufkommen zu unterstützen und ihnen etwas Futter übrigzulassen, wird empfohlen, nicht flächendeckend zu spritzen, sondern z.B. die Düsen direkt hinter dem Traktor zu schliessen. Diese Nützlinge vermögen normalerweise das weitere Auftreten der Läuse dann genügend in Schach zu halten. Somit ist ihr Schutz als eine Investition zu betrachten. Achtung, im REB-Programm "Reduktion von PSM in Zuckerrüben" ist Pirimicarb allgemein nicht gestattet.



In diesem Frühling sieht man oft solche schwarzen Insekten mit langen Flügeln auf dne Rüben. Es handelt sich um Haarmücken. Diese sind sowohl für Mensch als auch für Pflanze harmlos (Foto Adrian Müller).

Herbizide im Mais

Grundsätzlich reagiert Mais umso weniger sensibel auf Herbizide, je kleiner er ist und je weniger Wirkstoff er aufnehmen kann. Trotzdem sollte eine Herbizidbehandlung erst vorgenommen werden, wenn sich die Wachsschicht wieder gebildet hat, was etwa drei Tage nach Niederschlägen der Fall ist. Maisherbizide können relevant für das Grundwasser sein, weshalb sie nebst den mittelspezifischen Auflagen gegen Drift und Abschwemmung oft noch besonderen Einschränkungen unterliegen. Folgende Wirkstoffe haben solche Grundwasserschutzauflagen:

- S-Metolachlor: max. 1500 g Wirkstoff /ha innert dreier Jahre auf derselben Parzelle, nicht in S2, nicht in Karstgebieten

- Terbutylazin: max. 0.75 kg/ha innert dreier Jahre auf derselben Parzelle, nicht in S2, nicht in Karstgebieten
- Nicosulfuron: max. 60 g/ha innert zweier Jahre auf derselben Parzelle, nicht in S2
- Bentazon nicht in S2
- Pethoxamid nicht in S2
- Tritosulfuron: nicht in S2
- Isoxaflutole nicht in S2
- Tritosulfuron nicht in S2

Bei Unklarheiten kann das Zulassungsverzeichnis des Bundes unter www.psm.admin.ch konsultiert werden.

Abschluss im Getreide naht

Auf Grund der Trockenheit und der hohen Lichtintensität sind die Pflanzen sehr kurz. Der unten in den Beständen vorhandene Mehltau dürfte durch die Feuchtigkeit eher zurückgebunden werden. Die für eine Bekämpfung nötige Befall von 25-50 % der obersten drei Blätter mit Befall wird selten erreicht. Letzte Wiche fanden Infektionen mit Septoria stat. Bis zum Erscheinen der Blattflecken dauert es aber noch etwas. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 20 % Befall auf dem viertobersten Blatt. Im Dinkel ist auf der Sorte Ostro auch Gelbrost findbar. Die Getreidehähnchen fressen gerne an der höchsten Stelle des Blattes und wählen ihre bevorzugten Sorten an Hand der Blattbehaarung aus. Die Bekämpfungsschwelle im ÖLN beträgt 2 Larven pro Halm ab dem Stadium des entfalteten Fahnenblattes und 2 Larven pro Fahnenblatt zwischen dem Ährenschieben und dem Beginn der Blüte. Die Eier werden nicht mehr mitgezählt, da es kein Mittel mehr mit einer Wirkung darauf gibt. Der Wirkstoff Spinosad (z.B. Audienz, im Soloeinsatz unbedingt Heliosol beifügen) ist ohne Sonderbewilligung zugelassen. Falls jemand in seinem Getreide Gelbrost oder Braunrost hat, ist die Fachstelle für Pflanzenschutz lana.heinzer@ktsh.ch froh um eine Mitteilung mit Angabe der Sorte und des Fundortes. Die Forschungsanstalt agroscope untersucht nämlich, welche Pilzstämme momentan in der Schweiz vorkommen. Dies ist wichtig für die Züchtung von resistenten Sorten. Der Bewirtschafter muss weder etwas ausfüllen noch einsenden, das übernimmt die Fachstelle.

7. Mai 2020, Lena Heinzer